

LIEBE UND LOYALITÄT ZUM HEIMATLAND

Der islamische Standpunkt



Eine Ansprache von Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{aba}

Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat

LIEBE UND LOYALITÄT ZUM HEIMATLAND

Der islamische Standpunkt

Eine Ansprache von Hadhrat Mirza Masroor Ahmad (Möge Allah seine Hand stärken), der fünfte Kalif des Verheißenen Messias^{as} und Oberhaupt der weltweiten Ahmadiyya Muslim Gemeinde, im Schulungszentrum für Innere Führung der Bundeswehr in Koblenz.

Hintergrund

Hiermit liegt uns eine Rede vor, die der fünfte Kalif der weltweit aktiven Ahmadiyya Muslim Jamaat, seine Heiligkeit Mirza Masroor Ahmad gehalten hat. Dieser Kalif nimmt in der Welt des Islam eine wohl einzigartige Stellung ein, ist er es doch, der als rein spirituelles Oberhaupt, als geistiger Führer für alle Ahmadi-Muslime eine theologische Autorität besitzt, die weit über nationale Grenzen hinweg für mehrere zehn Millionen Anhänger globale Ausmaße angenommen hat. Der Kalif, der einem rein spirituellen, an weltlicher Macht völlig desinteressiertem Kalifat vorsteht, versteht sich als Nachfolger des islamischen Messias Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad, der als Reformator des Islam im 19. und 20. Jahrhundert wirkte und mit wortmächtiger, intellektueller Wirkungskraft den Islam von abergläubischen und irrationalen Lehren befreite, um so das rationale und reine Bild des Islam aufzuzeigen. In dieser aufklärerischen Tradition, weit weg vom blinden Dogmatismus des vorherrschenden, mehrheitlich propagierten Islam, formuliert der Kalif eindringlich, inwiefern ein Islam, der richtig verstanden und auf die Lehren des Qur-ân aufbaut, nicht nur vielen Fundamenten des Abendlandes nicht widerspricht, sondern vielmehr noch einen positiven und notwendigen Beitrag zur Stabilisierung des moralischen Fundaments dieser Gesellschaft leisten kann.

Diese Ansprache behandelt eines der am hartnäckigsten gehaltenen Vorwürfe gegen den Islam. Als Antwort auf den Vorwurf, Muslime seien einem demokratisch legitimierten Staat nicht loyal, da für sie das Gesetz Gottes über das des Landes stehe, formuliert der Kalif eindeutig, dass es ein Teil des Glaubens sei, dem Heimatland gegenüber loyal zu sein, und es darüberhinaus laut der Lehre des Islam absolut bindend ist, den Gesetzen des Heimatlandes Folge zu leisten. Dieser Vortrag gibt einen authentischen Standpunkt zu einer heiß diskutierten und oftmals falsch verstandenen Thematik derjenigen islamischen Führungspersönlichkeit unserer Zeit wieder, die weltweit die meisten Anhänger unter sich vereint.

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

Im Namen Allahs des Gnädigen und immer Barmherzigen

**Sehr geehrte Gäste, Assalam-o-Alaikum Wa Rahmatullahe Wa Barakatohu
– Frieden und Segnungen Allahs seien mit Ihnen allen.**

Zu Beginn möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen, Ihnen allen dafür zu danken, mich eingeladen und mir die Möglichkeit gegeben zu haben, einige Worte an Sie zu richten. Als Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat (AMJ) möchte ich mit Ihnen über die Lehren des Islam sprechen. Indes handelt es sich dabei um ein derart umfangreiches Thema, dass es unmöglich ist, dies in einer Veranstaltung oder in kurzer Zeit zu behandeln. Deswegen ist es notwendig, dass ich mich in meiner Ansprache auf einen Aspekt des Islam konzentriere. Während ich darüber nachdachte, über welches Thema ich sprechen könnte, erhielt ich eine Bitte des nationalen Vorsitzenden der Gemeinde in Deutschland, Herrn Abdullah Wagishauser, in welcher er mich darum bat, über die Lehre des Islam hinsichtlich der Liebe und Loyalität zum Heimatland zu referieren. Dies erleichterte mir meine Entscheidung.

Somit werde ich nun also einige Aspekte der islamischen Lehre kurz hinsichtlich dieses Themas ansprechen.

Es ist sehr einfach über die Wörter „Loyalität und Liebe zum eigenen Land“ zu sprechen. In der Tat ist es so, dass diese wenigen Wörter Bedeutungen umfassen, die weitreichend, wunderschön und von unglaublicher Tiefe sind. Tatsache ist jedoch auch, dass es sehr schwierig ist, diese Wörter vollständig zu erfassen und zu verstehen, was sie bedeuten und was sie erfordern. Wie auch immer, ich werde versuchen, in der Kürze der Zeit das islamische Konzept zur Loyalität und Liebe zum eigenen Land zu erklären.

Gegen jede Form von Doppelmoral

Zunächst einmal ist es ein fundamentales Prinzip des Islam, dass Wort und Tat einer Person niemals irgendeine Form von Doppelmoral oder Heuchelei

aufweisen dürfen. Wahre Loyalität erfordert eine Beziehung, die auf Ehrlichkeit und Integrität aufbaut. Sie erfordert, dass das, was eine Person nach außen sichtbar macht, dem gleich ist, was sie im Innern trägt.

Diese Prinzipien sind hinsichtlich Fragen der Nationalität von größter Bedeutung. Deswegen ist es für die Staatsangehörigen jedes Landes unentbehrlich, eine Beziehung von einzigartiger Loyalität und Treue zum eigenen Land aufzubauen.

Dabei spielt es weder eine Rolle, ob man von Geburt Staatsangehöriger ist oder ob die Staatsangehörigkeit später erlangt wurde, noch ist es wichtig, ob man sie durch Einwanderung erlangt hat oder durch andere Mittel und Wege.

Loyalität ist eine großartige Eigenschaft und jene, die diese Eigenschaft in ihrer höchsten Stufe und besten Form besaßen, waren die Propheten Gottes. Ihre Liebe und Verbundenheit zu Gott war so stark, dass sie in allen Gelegenheiten Seine Gebote beachteten und danach bestrebt waren, sie vollkommen umzusetzen, komme was wolle. Dies verdeutlicht ihre Ergebenheit Gott gegenüber und ihre vollkommene Form der Loyalität.

Ihr hoher Standard von Loyalität sollte uns als Beispiel und Vorbild dienen.

Was bedeutet Loyalität

Bevor ich jedoch fortfahre, ist es notwendig zu behandeln, was mit „Loyalität“ gemeint ist.

Nach den Lehren des Islam ist die Definition und wahre Bedeutung von „Loyalität“ die uneingeschränkte Erfüllung von Gelöbnissen und Verpflichtungen, die auf jeder Stufe und unter allen Umständen und unabhängig der erforderlichen Mühen, zu erfolgen hat.

Das ist die wahre Form der Treue, die der Islam fordert. An den unterschiedlichsten Stellen im Heiligen Koran weist Gott die Muslime darauf hin, ihre

Versprechen und Verpflichtungen zu erfüllen, weil sie Ihm Rechenschaft abzulegen haben hinsichtlich aller Taten, die sie begehen.

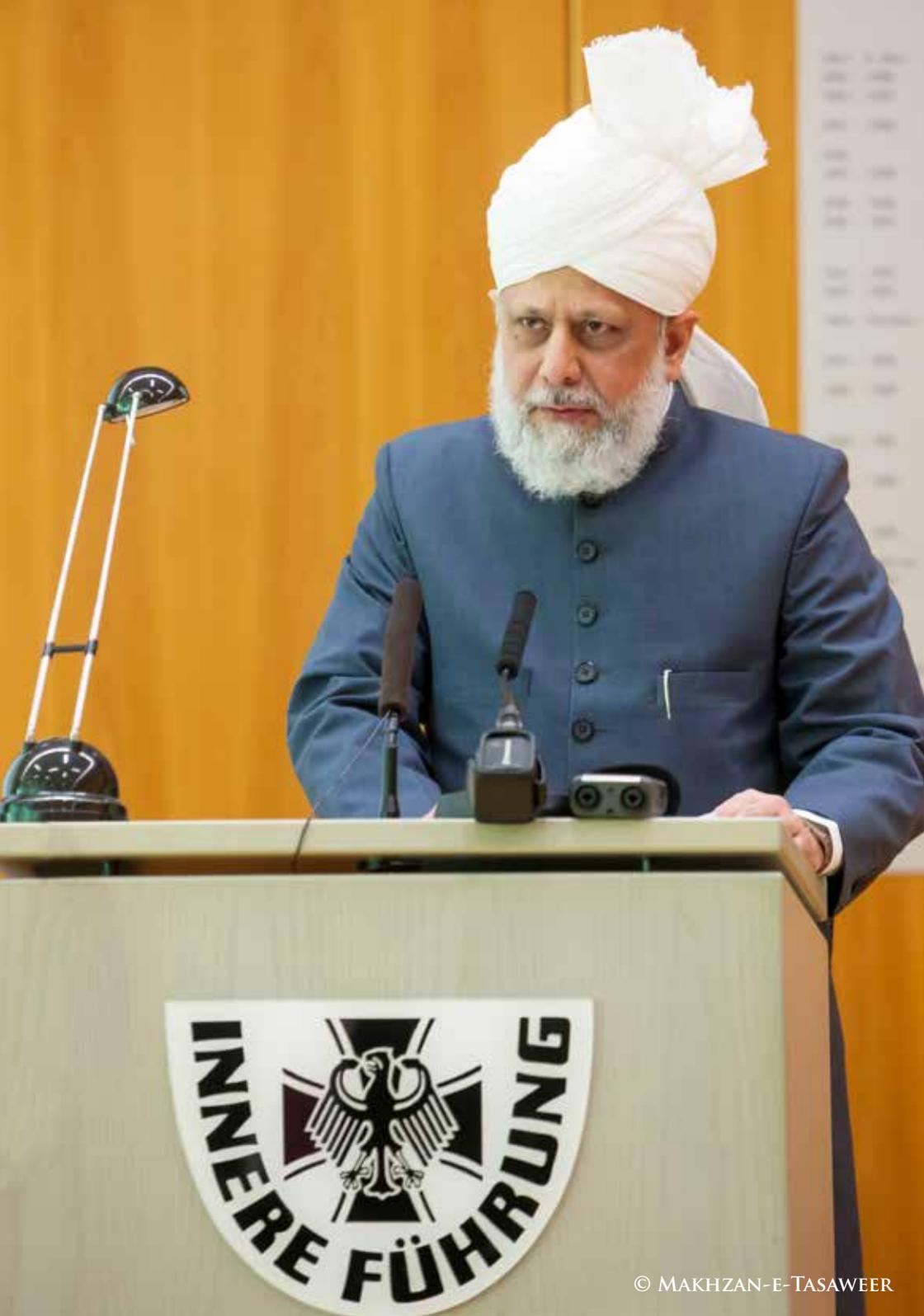
Den Muslimen wurde gelehrt, all ihre Verpflichtungen zu erfüllen: Diejenigen Gott, dem Allmächtigen, gegenüber ebenso, wie alle anderen Verpflichtungen, die sie gemäß ihres jeweiligen Stellenwertes zu erfüllen haben.

Was hat Priorität: Gottesgesetz oder Landesgesetz?

In diesem Kontext kommt es häufig zu einer Frage. Wenn Muslime glauben, dass Gott und die Religion von höchster Wichtigkeit für sie ist, und die Einhaltung der Gebote Gottes die höchste Priorität für sie hat und über alles andere steht und sie immer danach bestrebt sind, diese einzuhalten, dann mag der Gedanke aufkeimen, dass die Loyalität eines Muslims seinem Land gegenüber und sein Gelöbnis, die Gesetze des Landes einzuhalten, nur von zweitrangiger Bedeutung für ihn sein könnte. Deswegen wird vermutet, dass ein Muslim unter gewissen Umständen gewillt sein könnte, sein Gelöbnis dem Land gegenüber zu brechen.

Um diese Frage zu beantworten, will ich Sie zuerst darüber informieren, dass der Heilige Prophet Muhammad (Friede sei auf ihm) selbst gelehrt hat, dass die „Liebe zum eigenen Land ein Teil des Glaubens ist.“ Insofern ist aufrichtiger Patriotismus eine Anordnung im Islam. Wahrhaft Gott und den Islam zu lieben erfordert, dass man sein Land liebt.

Daraus geht eindeutig hervor, dass es keinen Interessenkonflikt geben kann zwischen der Liebe zu Gott und der dem Land gegenüber. Da die Liebe zum eigenen Land zum Islam gehört, ist es recht eindeutig, dass ein Muslim darin bestrebt sein sollte, die höchsten Grade der Loyalität zu dem von ihm ausgewählten Land zu erlangen; dies, weil es ein Mittel ist, Gott zu erreichen und Ihm näher zu kommen. Insofern ist es unmöglich, dass die Liebe eines wahren Muslims Gott gegenüber jemals als Hindernis oder Barriere, die ihn davon abhält, wahre Liebe und Treue dem Land gegenüber zu entwickeln, herangezogen werden kann.



Loyalität zum Land trotz Unterdrückung?

Unglücklicherweise sehen wir, dass in bestimmten Ländern religiöse Rechte beschnitten oder gar komplett verweigert werden. Folglich kann weiter gefragt werden, ob jene Personen, die von ihrem Staat verfolgt werden, immer noch eine Beziehung der Liebe und Loyalität ihrem Land gegenüber aufrechterhalten können.

Mit großem Bedauern muss ich Sie informieren, dass solche Umstände in Pakistan vorherrschen, wo die Regierung derzeit gegen unsere Gemeinde Gesetze erlassen hat. Diese Anti-Ahmadiyya-Gesetze werden in der Praxis umgesetzt. Auf diese Weise wurden in Pakistan alle Ahmadi-Muslime offiziell per Gesetz zu „Nicht-Muslimen“ deklariert. Ihnen ist demzufolge untersagt, sich selbst als „Muslime“ zu bezeichnen. Ebenso ist es Ahmadi-Muslimen in Pakistan verboten, auf eine Art und Weise den Gottesdienst zu verrichten, wie Muslime es für gewöhnlich tun. Außerdem ist es ihnen untersagt, sich gemäß einer islamischen Praxis oder Tradition zu verhalten, die sie als Muslime erkenntlich machen würde. Somit hat also in Pakistan der Staat selbst die Mitglieder unserer Gemeinde ihres fundamentalen Menschenrechts der Ausübung ihrer Religion beraubt.

Mit dieser Sachlage im Hinterkopf ist es recht natürlich, sich zu fragen, wie Ahmadi-Muslime in solchen Umständen den Gesetzen des Staates Folge leisten können? Wie können sie darin fortfahren, Loyalität dem Land gegenüber zu zeigen?

Hier möchte ich klarstellen, dass dort, wo solche extremen Umstände vorherrschen, das Gesetz, auf der einen Seite, und die Loyalität dem Land gegenüber, auf der anderen Seite, zwei unterschiedliche Angelegenheiten werden.

Wir Ahmadi-Muslime glauben, dass die Wahl der Religion eine persönliche Angelegenheit ist, die jedes Individuum für sich selbst entscheiden muss, und es keinen Zwang in Angelegenheiten des Glaubens geben darf. Doch

wenn das Gesetz in dieses Recht eingreift, dann ist es unzweifelhaft ein Akt großer Grausamkeit und Verfolgung.

In der Tat ist es so, dass eine derartige Verfolgung von Staats wegen, die in allen Zeiten in Erscheinung getreten ist, von der Mehrheit verurteilt wurde.

Wenn wir einen Blick auf die Geschichte Europas werfen, so werden wir feststellen, dass auch Menschen auf diesem Kontinent zu Opfern religiöser Verfolgung wurden, und als Konsequenz dessen viele tausende Menschen von einem Land ins andere emigrieren mussten. Historiker, Regierungen und Menschen, die aufrichtig waren, haben dies als Verfolgung und extreme Grausamkeit bezeichnet.

In solchen Umständen, wenn die Verfolgung jede Schranke überschritten hat und unerträglich wird, empfiehlt der Islam von der Stadt oder dem Land auszuwandern, und sich da anzusiedeln, wo die Religion in Frieden ausgeübt werden kann.

Der Islam verbietet, dass Gesetz selbst in die Hand zu nehmen

Indes, parallel zu dieser Rechtleitung lehrt der Islam auch, dass unter keinen Umständen irgendeine Person das Gesetz in seine Hände nehmen darf, noch in irgendwelchen Plänen und Verschwörungen eingebunden werden darf, die gegen das Land gerichtet sind. Das ist eine absolut eindeutige und unmissverständliche Anweisung des Islam.

Trotz der ernsthaften Verfolgung, mit der Ahmadis konfrontiert werden, leben immer noch Millionen von ihnen in Pakistan. Und obwohl sie fortwährend mit so unnachgiebiger Verfolgung, Diskriminierung und Grausamkeit in allen Bereichen ihres Lebens konfrontiert werden, fahren sie darin fort, eine Beziehung der absoluten Loyalität und wahren Gefolgschaft zu ihrem Land zu pflegen. In welchem Bereich auch immer sie arbeiten oder wo immer sie auch stationiert sind, sind sie fortwährend darin beschäftigt, zu versuchen, dem Land zu Fortschritt und Erfolg zu verhelfen.

Seit Jahrzehnten versuchen die Gegner der Ahmadiyyat den Ahmadis zu unterstellen, sie seien nicht loyal zu Pakistan, jedoch waren sie nie in der Lage, dies zu beweisen oder irgendeinen Beleg anzubringen, der ihre Aussage bekräftigen würde. Stattdessen ist es eine Tatsache, dass Ahmadi-Muslime hervortraten und sich zur Verfügung stellten, wenn es darum ging, Opfer für das Land Pakistan zu erbringen. Obwohl sie selbst zu Opfern und zur Zielscheibe des Gesetzes wurden, sind es Ahmadi-Muslime, die dem Gesetz treu bleiben und es besser als alle anderen befolgen. Dies, weil sie wahre Muslime sind, die den wahren Islam befolgen.

Der Islam verbietet Rebellion

Ein anderes Gesetz des Heiligen Korans in Bezug auf Loyalität ist, dass man sich von allen Dingen fernhalten soll, die unanständig und unerwünscht sind und zur Rebellion führen.

Ein wunderschönes und herausragendes Merkmal des Islam ist, dass er unsere Aufmerksamkeit nicht bloß auf den Höhepunkt äußerst gefährlicher Entwicklungen lenkt sondern uns ebenso vor all den kleineren Dingen warnt, die die Menschheit als Sprungbretter auf einen Pfad führen können, der gefährlich ist. Somit kann, wenn der Rechtleitung des Islam korrekt gefolgt wird, jedes Problem in seinen Anfängen gelöst werden bevor die Situation außer Kontrolle gerät.

Eine Angelegenheit zum Beispiel, die ein Land ernsthaft gefährden kann, ist die finanzielle Gier seitens Individuen. Häufig kommt es vor, dass Menschen von materiellen Wünschen derart eingenommen werden, dass sie in ihrem Ausmaß völlig unkontrollierbar werden. Solche Gier führt dann schlussendlich zu einem treubruchigen Verhalten. Somit können solche Dinge letztendlich zu einer Ursache des Verrats dem eigenen Land gegenüber werden.

Lassen Sie mich dies ein wenig erklären. Im Arabischen wird das Wort „baghiya“ zur Beschreibung jener Personen verwendet, die ihrem Land schaden. Es bezieht sich auf jene, die an falschen Praktiken teilhaben oder Anderen

Schaden zufügen. Es umfasst auch jene Personen, die betrügen und versuchen, sich Güter auf eine illegale oder ungerechte Weise anzueignen. Es bezieht sich auf jene Personen, die alle Grenzen überschreiten und somit Leid und Zerstörung verursachen.

Der Islam lehrt, dass von Personen, die auf solche Weise handeln, nicht erwartet werden kann, dass sie loyal sind, weil Loyalität eng verknüpft ist mit hohen moralischen Werten. Loyalität kann nicht ohne hohe moralische Werte bestehen, genauso wie hohe moralische Werte nicht ohne Loyalität Bestand haben können.

Es geht darum, Gottes Wohlgefallen zu erlangen

Wiewohl es wahr ist, dass unterschiedliche Personen unterschiedliche Sichtweisen über das haben, was hohe moralische Werte ausmachen, so geht es bei der Religion des Islam ausschließlich darum, Gottes Wohlgefallen zu erlangen. Daher werden Muslime immer wieder darauf hingewiesen, immer auf eine Weise zu handeln, die Gott gefällt.

Kurzum, nach der islamischen Lehre hat Gott, der Allmächtige, alle Formen von Verrat und Rebellion verboten, unabhängig davon, ob sie gegen das eigene Land oder gegen die eigene Regierung gerichtet sind. Der Grund dafür liegt darin, dass Rebellion oder Aktionen gegen die Staatsgewalt eine Gefahr für den Frieden und für die Sicherheit des Landes darstellen. Tatsache ist, dass dort, wo innerhalb des Landes Rebellion und Gegnerschaft aufbrechen, die Gegnerschaft außerhalb des Landes befeuert wird und Außenstehende ermutigt werden, Vorteile aus der binnenländischen Unruhe zu ziehen. Insofern kann die Illoyalität dem eigenen Land gegenüber weitreichende Konsequenzen nach sich ziehen. Somit ist alles, was dem Land Schaden bringen kann, unter dem von mir beschriebenen Begriff „baghiya“ subsumierbar.

Unter Berücksichtigung all dieser Punkte erfordert die Loyalität zu seinem Land, Geduld walten zu lassen, Moralität zu zeigen und die Gesetze des Landes zu befolgen.

Generell gesprochen kann man sagen, dass in der modernen Zeit die meisten Regierungen demokratisch gewählt werden. Insofern sollte eine Person oder eine Gruppe, die das Bedürfnis hat, die Regierung auszutauschen, dem nachgehen, indem die dafür geeigneten demokratischen Prozesse durchlaufen werden. Sie sollten sich durch ihren Gang zur Wahlurne Gehör verschaffen.

Das Interesse des gesamten Landes im Fokus haben

Eine Wahlstimme sollte nicht auf Grundlage persönlicher Vorlieben und Interessen vergeben werden, vielmehr lehrt der Islam, dass die Stimme einer Person unter Berücksichtigung der Liebe und Loyalität dem Land gegenüber abgegeben werden soll. Bei der Stimmabgabe sollte man die Verbesserung des Landes im Sinn haben. Insofern sollte eine Person nicht auf den eigenen Vorteil achten und nicht danach gehen, von welchem Kandidaten oder von welcher Partei sie persönlich Nutzen ziehen kann; vielmehr sollte eine ausgewogene Entscheidung gefällt werden, in der berücksichtigt wird, welcher Kandidat oder welche Partei der gesamten Nation zum Fortschritt verhelfen würde.

Die Regierungshoheit übertragen zu bekommen ist eine große Verantwortung, daher sollte sie nur derjenigen Partei übertragen werden, von welcher der Wähler glaubt, dass sie am besten dafür geeignet ist und sie am meisten verdient.

Das ist der wahre Islam und das ist wahre Loyalität.

In der Tat befiehlt Allah in Kapitel 4, Vers 59 des Heiligen Qur-âns, dass eine Person die Treuhandschaft nur denjenigen übergeben darf, die ihrer würdig sind, und dass, wenn sie zwischen Personen urteilt, sie das Urteil gerecht und ehrlich fällen soll. Somit erfordert die Loyalität dem eigenen Land gegenüber also, dass die Regierungsgewalt denjenigen übertragen wird, die ihrer wahrhaft würdig sind, so dass die Nation Fortschritte erzielen und eine Spitzenposition unter den Nationen der Welt erlangen kann.



© MAKHZAN-E-TASAWEER

**LOYALITÄT OHNE MORALISCHE
WERTE IST GENAUSO UNMÖG-
LICH, WIE MORALISCHE
WERTE OHNE LOYALITÄT.**

Anweisungen zu Streiks und Demonstrationen

In vielen Regionen der Welt werden wir Zeuge von Protesten und Streiks, die gegen die Politik der Regierung gerichtet sind. Darüber hinaus wird in einigen Ländern der Dritten Welt randaliert und Eigentum und Güter, die dem Staat oder Privatbürgern gehören, beschädigt. Wiewohl sie beanspruchen, aus Liebe gehandelt zu haben, so ist die Wahrheit doch, dass diese Taten nichts mit Liebe oder Loyalität der Nation gegenüber zu tun haben.

Es sollte in Erinnerung gerufen werden, dass selbst Streiks und Demonstrationen, die friedlich und ohne Rückgriff auf kriminelle Zerstörung oder Gewalt abgehalten werden, einen negativen Effekt erzielen können. Dies, weil selbst friedliche Proteste für die Wirtschaft des Landes häufig Verluste in Millionenhöhe verursachen. Unter keinen Umständen kann so ein Verhalten als ein Beispiel der Loyalität der eigenen Nation gegenüber erachtet werden.

Eine goldene Regel, die der Begründer der Ahmadiyya Muslim Jamaat gelehrt hat, lautet, dass wir unter allen Umständen immer Allah, den Propheten sowie den Regierenden unserer eigenen Nation Gehorsam leisten sollen. Das ist die gleiche Lehre, die auch der Heilige Koran gibt. Demzufolge gilt, dass selbst dort, wo es erlaubt ist, zu streiken und zu demonstrieren, die Proteste nur auf eine Weise ausgeübt werden sollen, die der Nation oder Wirtschaft keinen Schaden zufügen.

Dürfen „westliche Muslime“ gegen Muslime in den Krieg ziehen?

Eine weitere Frage, die oftmals aufkeimt, ist, ob Muslime sich in die Militärstreitkräfte der westlichen Nationen eingliedern dürfen, und ob sie, falls ihnen die Eingliederung erlaubt ist, an militärischen Angriffen gegen muslimische Länder teilnehmen dürfen.

Ein grundlegendes Prinzip im Islam lautet, dass es niemandem gestattet ist, an grausamen Handlungen teilzunehmen. Diese fundamentale Anweisung muss im Bewusstsein jedes Muslims an vorderster Stelle stehen.



© MAKHZAN-E-TASAWEUR

**KRIEG DARF NUR FÜR DEN
FRIEDEN GEFÜHRT WERDEN.**

In Umständen, wo ein muslimisches Land angegriffen wird, weil es selbst grausam und ungerecht handelte und als Aggressor agierte, hat der Koran die muslimischen Regierungen angewiesen, die Unterdrücker aufzuhalten. Das heißt, dass sie die Gräueltaten unterbinden und sich um Frieden bemühen sollten. Demzufolge ist es also gestattet, in solchen Umständen einzugreifen, um die Gräueltaten zu beenden.

Indes, wenn die Nation, die sich eines Vergehens schuldig gemacht hat, sich bessert und Frieden errichtet, dann darf das Land oder das Volk auf Grundlage von Vortäuschungen und falscher Versprechen weder Vorteile aus der Situation ziehen noch unterjocht werden. Stattdessen sollte ihm noch einmal konventionelle Staatsfreiheit und Unabhängigkeit gewährt werden.

Militärische Ambitionen sollten demzufolge dazu da sein, Frieden zu errichten, und nicht, um irgendwelche persönlichen Interessen zu erfüllen.

Gleichermaßen gewährt der Islam jedem Land, egal ob muslimisch oder nicht, das Recht, Grausamkeit und Unterdrückung zu stoppen. Insofern können nicht-muslimische Länder, sofern es notwendig ist, muslimische Länder angreifen, um diese hehren Ziele zu erreichen. Muslimen in diesen nicht-muslimischen Ländern ist es erlaubt, den Streitkräften jener nicht-muslimischen Länder beizutreten, um eben jenes andere Land vor Grausamkeit zu bewahren.

Wenn solche Umstände wirklich vorherrschen, dann müssen die muslimischen Soldaten, welcher westlichen Armee sie auch angehören mögen, den Anweisungen Folge leisten und in den Kampf ziehen, wenn es notwendig ist, Frieden zu errichten.

Wenn nun aber ein Militär die Entscheidung trifft, ungerechterweise ein anderes Land anzugreifen und somit zum Unterdrücker wird, dann hat ein Muslim die Möglichkeit, die Armee zu verlassen, weil er ansonsten einen Akt der Grausamkeit unterstützen würde.

Wenn er diese Entscheidung träge, dann würde das nicht bedeuten, dass er illoyal seinem Land gegenüber sei. Die Wahrheit ist, dass in solchen Umständen die Loyalität dem eigenen Land gegenüber erfordern würde, so einen Schritt zu gehen und der eigenen Regierung den Ratschlag zu erteilen, dass sie selbst es nicht zulassen dürfe, in solche Abgründe zu fallen wie jene ungerechten Regierungen und Nationen, die grausam handeln.

Wenn es nun aber verpflichtend ist, dem Militär beizutreten, es keine Möglichkeit der Befreiung gibt und das Gewissen belastet ist, dann sollte ein Muslim das Land verlassen und sich nicht gegen das Gesetz des Landes erheben. Er sollte das Land verlassen, weil es einem Muslim nicht gestattet ist, als Staatsbürger in einem Land zu leben, während er zur gleichen Zeit gegen die Nation agiert oder mit der Opposition kooperiert.

Indes, dies waren nur einige Aspekte der islamischen Lehre, welche jeden wahren Muslim zu den wirklichen Erfordernissen der Loyalität und Liebe dem eigenen Land gegenüber führen.

Erfordernisse unseres globalen Dorfes

In der mir zur Verfügung stehenden Zeit war ich nur in der Lage, diese Thematik in Kürze zu streifen. Doch als Schlussfolgerung möchte ich erwähnen, dass wir in der heutigen Zeit beobachten können, dass die Welt zu einem globalen Dorf geworden ist. Die Menschheit ist nahe zusammengerückt. Menschen aller Nationalitäten, Religionen oder Kulturen können in jedem Land vorgefunden werden. Dies erfordert, dass die Führer jeder Nation innehalten und die Gefühle und Empfindungen jedes Menschen respektieren sollten.

Die Staatsführer und ihre Regierungen sollten darin bestrebt sein, Gesetze zu erlassen, die eine Atmosphäre der Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit hervorrufen, und weniger Gesetze erlassen, die dafür verantwortlich sind, dass sich Elend und Frustration unter der Bevölkerung verbreiten.

Ungerechtigkeit und Grausamkeit sollten ausgemerzt werden und stattdessen sollten wir nach wahrer Gerechtigkeit streben. Dies kann am besten realisiert werden, wenn die Welt ihren Schöpfer erkennt. Jede Form der Loyalität ist verknüpft mit der Loyalität zu Gott. Wenn dies eintrifft, dann werden wir mit unseren eigenen Augen bezeugen, dass die allerhöchsten Grade der Loyalität von den Bevölkerungen aller Länder begründet werden und neue Wege, die zu Frieden und Sicherheit führen, in aller Welt geebnet werden.

Bevor ich zum Abschluss komme, möchte ich die Möglichkeit wahrnehmen, Ihnen allen noch einmal dafür meinen Dank auszusprechen, mich heute eingeladen und mir zugehört zu haben.

Möge Gott Sie alle segnen; und möge Gott Deutschland segnen.

Vielen Dank.



**DIE LIEBE ZUM EIGENEN LAND
IST TEIL DES GLAUBENS.**

Über die Ahmadiyya Muslim Jamaat

In der heutigen religiösen Welt spielt die AMJ eine einzigartige Rolle. Glaube und Vernunft sowie die Lehre, dass zwischen Religion und Wissenschaft kein Widerspruch bestehen darf, sind integraler Bestandteil der Lehren der AMJ. Diese islamische Reformgemeinde wurde 1889 von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as} (1835-1908) aus Qadian/Indien gegründet. Er beanspruchte aufgrund göttlicher Offenbarungen der von allen Religionen für die Endzeit angekündigte Reform und Prophet zu sein, insbesondere der vom Heiligen Propheten Muhammad^{saw} prophezeite Imam Mahdi, der auch die Wiederkunft von Jesus^{as} repräsentiert. Die AMJ ist die einzige Gemeinschaft im Islam, die mittlerweile seit mehr als 100 Jahren durch ein spirituelles Khilafat (Kalifat) geleitet wird. Dezidiert setzt sich die Gemeinde für die Trennung von Politik und Religion ein. Das jeweilige Oberhaupt heißt Khalifatul Masih, d.h. Nachfolger des Verheißenen Messias^{as}. Er wird demokratisch durch ein Wahlkomitee der Gemeinde auf Lebenszeit gewählt.



Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as}, der Verheißene Messias und Imam Mahdi des Islam

This is the german translation of an address by , at the Military Headquarters in Koblenz, Germany, 2012. The topic of the speech is the loyalty of a muslim towards his own country.

Aus dem Englischen von Tariq Hübsch

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne unter folgenden Kontaktdaten zur Verfügung:

AMJ in der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Genfer Straße 11

D-60437 Frankfurt am Main

Telefon: +49 69 50 68 86 00

Telefax: +49 69 50 68 86 66

E-Mail: kontakt@ahmadiyya.de

Web: www.ahmadiyya.de